

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 A
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäfts-Nr. 303
Kellam-Feile 303
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinlänglich wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die städtische Kasse wird
nicht mehr übernommen.

Nr. 205.

Neuenbürg, Dienstag den 3. September 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (W.B.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten von Bön:
Vorfeldkämpfe beiderseits der Yg.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer an der 45 km breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume des Gegners südlich von Arras und beiderseits von Bapaume trugen wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendecourt und Moreuil, das Trichterfeld südlich von Bapaume und zwischen Bancourt und Boucavesnes. Der Feind der nördlich von Hendecourt auf Gagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Am Moreuil wurde lange gekämpft. Es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Vaux-Brancourt vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Abwehrabteilung 252, Leutnant Herdegen und Oberfeldwebel Günther einen Panzerwagen mit den Maschinengewehr in Brand und zerstörten denselben durch gutgezieltes Artilleriefeuern.

Südlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Villers au mont gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit dem frühen Morgen mit starken Kräften vorrückte, in der Linie Sully-St. Pierre-Vaast-Wald und südlich Boucavesnes-Mont-St. Quentin zum Stehen. — Verone wurde vom Feinde besetzt. — Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach hartem Trommelfeuern suchte er erneut in tiefgegliedertem Infanterieangriff die Kanalarstellungen zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle-Dam brachte das Inf.-Regt. Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major von Löbbecke jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Bereich mit deutschen Kompanien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie die mit der vordersten Infanterie im Gegenstoß vorbrach, hatte an dem Erfolg wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Nesle-Dam wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab. Auch südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Royon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtsstätigkeit meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Aisneriederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 2. Sept. (W.B. Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 15000 BRT, darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 31. Aug. (W.B.) Dem Reichskanzler Grafen von Hertling ging vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm zu: Euer Excellenz bitte ich, meinen aufrichtigsten Glückwunsch zum Eintritt in das neue Lebensjahr entgegenzunehmen zu wollen. Indem ich bei dieser Gelegenheit dankbar der vollen Uebereinstimmung bei unserer gemeinsamen Arbeit gedenke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Euer Excellenz beschieden sein möge, in alter Frische noch lange als Kanzler des Deutschen Reiches zu wirken. Deutschland steht in schwerem Kampfe. In immer sich erneuernden Anstürmen versuchen die Feinde, den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen, der ihnen bisher immer mißlang. Sie werden ihn weiter vergeblich versuchen. Noch stehen schwere Kämpfe bevor. Das deutsche Volk weiß, worum es geht, es weiß, daß es auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Flanderns den heiligen Boden der Heimat verteidigt. Die jüngsten Kundgebungen der feindlichen Staatsmänner zeigen den nackten Vernichtungswillen und bringen einem jeden von uns zum Bewußtsein, welches Schicksal Deutschland erwartet, wenn es diesen Kampf nicht siegreich befehdt. Ich habe das starke Vertrauen, daß die Heimat in nationaler Geschlossenheit hinter der kämpfenden Truppe steht, um dem Uebermut unserer Feinde eine sichere Niederlage zu bereiten. Gez.: Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Reichskanzler erwiderte hierauf: Euer Excellenz sag ich für die so warmen und herzlichsten Glückwünsche zu meinem Geburtstag aufrichtigsten Dank. Mit unerschütterlichem Vertrauen blickt das deutsche Volk auf seinen Kaiser und sein Heer. Es weiß, daß es unter der Führung seiner großen Feldherren allen Anstürmen der Feinde trotzen wird. Voll Zuversicht und Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk daran, daß Euer Excellenz und General Ludendorff viel ernsthafte Lagen während des Krieges glücklich für unser Vaterland gewendet haben. Es weiß aber auch, daß nur eine geschlossene Front in der Heimat dem Heere die Kraft und Opferbereitschaft gibt, deren es in dem heißen Ringen bedarf. In treuer Arbeit, in opfermutigem Ausdauern wird unser Volk dem Feinde beweisen, daß seine Hoffnungen auf unseren inneren Verfall trügerisch ist, und daß Deutschland fester denn je entschlossen ist, dem in übermütigen Reden feindlicher Staatsmänner ausgesprochenen Vernichtungswillen die Stirne zu bieten. Alle meine Kraft werde ich daran setzen, das deutsche Volk, wenn endlich der Feind die Ausichtslosigkeit seiner Pläne erkennt, zu einem Frieden zu führen, der Deutschlands Zukunft sichert und ihm für alle Zeiten seinen Platz im Rate der Völker gewährleistet. Gez.: Reichskanzler Graf v. Hertling.

Berlin, 1. Sept. Die „Neuen Zürcher Nachr.“ berichten aus Paris: Mit welchem Heldenmut die deutschen Soldaten im Westen kämpften, beweist eine kurze Meldung im „Petit Parisien“, welche erbitterte Kämpfe in Champion-Gehölz schildert. Hier aufgestellte Bataillone weigerten sich, sich zu ergeben, führten fort zu feuern, bis ihre Munition erschöpft oder sie getötet waren. Die Soldaten erklärten, daß sie lieber sterben, als sich ergeben würden.

Moskau, 2. Sept. Durch ein Regierungsdekret sind alle nicht in Petersburg und Moskau ansässigen Personen aufgefordert worden, die beiden Städte innerhalb einer kurz bemessenen Frist zu verlassen. Viele angegebene Personen erhielten den Befehl, innerhalb 24 Stunden Moskau zu verlassen, da sie sonst verhaftet würden.

Kiew, 1. Sept. (W.B.) Das Attentat auf Lenin hat die aus Kiew stammende bekannte Terroristin Dora Kaplan verübt. Sie hatte 1907 in der Untersuchungshaft bei einer Vernehmung durch den allgemein gefürchteten und bei den Revolutio-

nären verhafteten Gendarmeriechef Nowitzki auf diesen mit einem Taschenmesser einen mißglückten Mordanschlag ausgeführt und war dafür zu 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Petersburg, 27. Aug. (W.B.) Der deutsche Dampfer Annie Schinnes ist gestern in Petersburg angekommen. Es ist das erste deutsche Schiff, das seit 4 Jahren in Russland die deutsche Flagge zeigt.

Die angelegene Pariser Zeitung „Matin“ hat soeben in einem Leitartikel die Bodengefahr für Frankreich behandelt. Der Artikel ist von dem Prof. Létulle verfaßt, welcher angeführt der großen drohenden Bodengefahr alle Franzosen auffordert, sich schnell impfen zu lassen.

Konstantinopel, 31. Aug. (W.B.) Die Agentur Mill meldet: Gestern brach im Stadtviertel Zeitel im Stambul ein großer Brand aus. Mehr als 500 Häuser wurden dabei ein Raub der Flammen. Feuerwehrleute, sowie deutsche und österreichisch-ungarische Truppenabteilungen arbeiteten eifrig daran, das Feuer einzudämmen. Der Sultan erschien an der Unglücksstätte und begab sich von hier aus zu der Hohen Pforte, wohin seit mehr als einem halben Jahrhundert kein Sultan den Fuß gesetzt hat. Der Sultan spendete Tausend türkische Pfund an die Feuerwehrleute und Soldaten, die unter Einsetzung ihres Lebens das Feuer bekämpften. Weitere tausend Pfund spendete er für die Opfer des Brandes.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Sept. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Weizsäcker hat sich zur Teilnahme an den Beratungen des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten nach Berlin begeben.

Stuttgart. Das königliche Postlager wird von Schloß Friedrichshafen nach Bebenhausen übersiedelt.

Stuttgart. Von der Leutseligkeit unseres Königs gibt folgende Episode wieder Kenntnis, die wir dem „Lindauer Tageblatt“ entnehmen: S. M. König Wilhelm von Württemberg stattete Mittwoch nachmittag unserer Inselstadt einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Gasthof zum „Lamm“ die hohe Ehre des königlichen Besuchs zu teil. Seine Majestät ließ sich aber nicht etwa im Nebenzimmer nieder, sondern setzte sich in die sogenannte Bauernstube mitten unter die andern Gäste. Wiederholt schon hatte der hohe Herr in unserer Stadt solche Beweise leutseligsten Wesens gegeben, und im „Lamm“ ist Seine Majestät fast alljährlich einmal uncorrozierter Gast.

Schorndorf, 31. Aug. Seit gestern ist das von der Stadt ausgegebene Kriegsgeld, 30000 Stück Fünzigpfennigscheine im Umlauf. Die Scheine zeigen auf der Vorderseite die Bürgermeisterin Känkelin mit den Weibern von Schorndorf vor dem Bürgermeister und den Ratsherren, die Darstellung wie auf der Nordwand des Rathauses; auf der Rückseite den Marktplatz mit Rathaus und Marktbrunnen.

Leonberg, 2. Sept. Landtagsabgeordneter Rechtsanwält Rath wurde zur Zivilverwaltung beim Generalgouvernement nach Warschau berufen und ist heute dorthin abgereist.

Münsingen, 2. Sept. Wir hatten in der Nacht vom 30. zum 31. August hier oben einen solch starken Reif, daß die Gartengewächse, besonders Bohnen, Kartoffeln usw. vollständig erfroren und zu Grunde gingen. Diesmal hatten nicht nur die tiefer gelegenen Kulturen durch den Frost gelitten, sondern die ganze nähere und weitere Umgebung. Es bedeutet dieser Witterungsumschlag für uns einen bedeutenden Ausfall an Wintergemüse.

Von der Schwäbischen Alb. Die Korn- und Haupternte ist nun auch in hohen Lagen meist eingeharnt und bei prachtvollem Wetter günstig

ausgefallen. Menge und Güte übertreffen die Erwartungen. Auch die Ohmdennte, die nun begonnen hat, läßt sich recht gut an.

Stammheim, 2. Sept. Die Ehefrau des im Felde stehenden Chr. Rothman wurde samt ihrem mit zwei Kühen bespannten Fuhrwerk von zwei durchgehenden Pferden überrennt. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Spital verbracht werden, wo sie verstarb.

Die Lehrer im Kriege. Nach neuester Zusammenstellung sind bisher gestorben fürs Vaterland 775 württembergische evangelische Volksschullehrer, von den katholischen Lehrern: 310. Das Eisenerz Kreuz erhielten 1498 württembergische Lehrer, andere Auszeichnungen (meist die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue): 1119 Lehrer.

Karlsruhe, 28. Aug. Verhaftet wurde gestern der Leiter eines hiesigen angesehenen Hotels, weil in seinem Hause große Warenvorräte gefunden wurden, die nicht auf gesetzmäßigem Wege erworben sein sollen. Der Mann bekleidete eine Stellung am hiesigen Proviantamt. Ob die in der hiesigen Bevölkerung umlaufenden Gerüchte auf Wahrheit beruhen, die den Erwerb der Vorräte in Verbindung bringen mit der amtlichen Stellung des Verhafteten, muß die Untersuchung ergeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Geheimer Friedrich Blaisch, Sohn der Strassenwärtin-Witwe Christoph Blaisch von hier, erhielt für heroische Tapferkeit vor dem Feind das Eisenerz Kreuz erster Klasse. Derselbe ist schon längere Zeit Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Silb. Verdienstmedaille.

Neuenbürg. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet Leutnant d. R. Gustav Müller, früher Lehrer in Gräfenhausen. Derselbe ist bereits Inhaber der Silb. Verdienstmedaille, des Eisernen Kreuzes II. Kl., sowie des würt. Friedrichsordens II. Kl. mit Schwärtern.

Neuenbürg, 31. Aug. Wie wir vernehmen, ist den Herren Schultheißen Feldweg in Böfen, Allinger in Döbel und Kircher in Gräfenhausen in Anerkennung ihrer Verdienste um die Erfolge der 8. Kriegsanleihe das preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Waldbad, 2. Sept. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Michaelis, jetzt Oberpräsident von Pommern, befindet sich gegenwärtig hier zur Kur. Er ist im Waldhotel abgestiegen.

g. Birkenfeld, 2. Sept. Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand am vergangenen Sonntag, von nachm. 2 Uhr ab, in der hiesigen Kirche das jährliche Bezirksmissionsfest statt. Chorgesang des Kirchenchores und Jungfrauenvereins: „Wenn Christus der Herr zum Menschen sich neigt“ leitete

die Feier ein. Nach dem Gesang der Gemeinde: „Hier stehen wir von nah und fern“ hielt Hr. Delan Uhl die Predigt über Micha 7, 7-9. Woher nehmen wir den Mut für die Mission in dieser schweren Zeit? Schauet auf den Herrn! Beuget euch unter den Herrn! Hoffet auf den Herrn! England freut sich, daß unsre deutsch-evangelische Mission darniederliegt, aber wir sprechen mit dem Propheten Micha: „Freue dich nicht, meine Feindin, ich werde wieder aufkommen!“ Auch der Missionsgemeinde gilt: „Halt fest an Gott, sei treu im Glauben, laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu!“ Hr. Parochialvikar Kühnle, zur Zeit in Schömburg, früher als Missionar in Indien, zeigte an mancherlei Beispielen, wie Fürbitte not tut für die Mission, die Missionare, die eingeborenen Prediger, die Jugend, die Wüthen in Indien und ganz besonders für die nach Bergebung und Herzensfrieden suchenden Heiden. Von der Mission auf der Goldküste erzählte Hr. Missionar Lipp von Pforzheim. Zehn Jahre war er in Kumasi bei den Asante-Regern. Er schilderte die Stellung der englischen Regierung zu der Mission auf der Goldküste, die, anfangs freundlich, die Tätigkeit der Missionare immer mehr einengte, bis im Dezember letzten Jahres, wie schon früher auf anderen Basler Missionsgebieten, auch die dortigen Missionare gefangen genommen wurden. Wenn die Mission nun auch ein Trauerkleid tragen müsse, fehle es doch nicht an Zeichen treuer Anhänglichkeit und wertvollen Glaubens in den Gemeinden auf der Goldküste. Daß auch bei uns in der Heimat die Liebe zur Mission nicht nachgelassen, zeigte der Gabenbericht, von Hr. Delan Uhl vorgetragen. Seit dem letzten Missionsfest im vergangenen Jahr sind in unserem Bezirk an Gaben für die Mission 10172 Mk. eingegangen. Das Opfer des Festes beträgt 238 Mk. 59 Pf. Allen, die hierzu beigetragen, insbesondere auch allen denen, die das Jahr über Gaben für die Mission gespendet und gesammelt haben, wird hiemit herzlich Dank gesagt.

SOB. Birkenfeld, 1. Sept. Der Junge, der sich zwischen Birkenfeld und Engelsbrand auf die Schienen warf und überfahren ließ, ist der 15 Jahre alte Goldschmiedelehrling Gotthilf Knappe. Nach einem kleinen Streit mit seiner Mutter sprang er plötzlich davon und warf sich unter den heranahenden Güterzug.

Mit Gültigkeit vom 1. Sept. 1918 werden in den würt.-schweizerischen Gütertarif neue Bestimmungen über die Abfertigung nach und von Pforzheim sowie der Ladestelle Pforzheim würt. Bahnhofteil aufgenommen. Gleichzeitig erhält die Station Brötzingen in diesem Tarif in gleichem Umfang Frachtsätze wie Pforzheim.

Anderer Reichsfleischarten. Die für die Zeit vom 2.-29. September zur Ausgabe kommenden Reichsfleischarten zeigen diesmal eine andere Form. Sie haben jetzt nur die Größe von 78:114 mm; das ehemalige Mittelstück der Karte ist an deren Kopf gerückt. Darunter befinden sich die einzelnen Abschnitte und zwar nur 30. Da in die Zeit vom

2.-29. September ein fleischlose Woche fällt, so sind die zehn Abschnitte für die Woche vom 9. bis 15. September fortgelassen worden.

12. Staatslotterie. Die 3. Klasse 12. Lotterie, in der 10000 Gewinne mit barem 1 958 864 Mk., worunter je zwei mit 75 000 Mk., ausgespielt werden, wird am 10. und 11. Sept. d. J. gezogen. — Erneuerungsschluß Mittwoch 4. September d. J.

Kriegssteuer zur Fürsorge für unsere Vermundeten. Nächste Woche, Donnerstag, den 12. September, findet die Ziehung der Würt. Note Kreuz-Lotterie statt. Der Hauptgewinn beträgt 25000 Mark. Lose zu 2 Mark, 6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mark sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Der Generalvertrieb liegt in den Händen der Firma J. Schweikert, Stuttgart, Marktstraße 6.

Wozu die umständlichen Vorschriften für den Saatgutverkehr?

So denkt und sagt gar mancher, der Saatgut kaufen oder verkaufen will. Ja manchen Landwirt hörte ich schon sagen: ich laufe überhaupt keine Saatfrucht mehr, solange man solche umständlichen Vorschriften einhalten muß. Wer so spricht und handelt, der weiß nicht, daß in den letzten Jahren Hunderttausende von Zentern Saatgut als Mählfrucht verwendet wurden, daß mit Saatfrucht geradezu Handel getrieben und Tausende von Mark für eine Saatfrucht bezahlt wurden. Die Saatfrucht wurde zur indirekten Brotkruste.

Ein jeder, der sich in Ruhe unsere ganze Lage überdenkt und unser Nationierungssystem als Lebensnotwendigkeit erkennt, der wird die Vorschriften für den Saatgutverkehr in ihren Grundzügen ganz in Ordnung finden. Und so gar umständlich sind sie gerade auch nicht. Was hat der Landwirt zu tun, der Saatgut beziehen will?

Man geht zum Ortsvorsteher und beantragt bei diesem die Ausstellung einer Saatkarte auf eine bestimmte Menge Saatfrucht (den Schultheißenämtern sind hierzu gedruckte Formulare zugegangen). Der Ortsvorsteher, der selbst Saatfrucht nicht ausstellen kann, leitet den Antrag nach Prüfung und amtlicher Bescheinigung durch Vermittlung der Bezirksgerechtsstelle an das Oberamt weiter. Von diesem wird die Saatkarte ausgestellt. Auf dem Antrag kann angegeben werden, von wem man das Saatgut beziehen will. Liegt der Betrieb des Landwirts, von dem einer Saatgut haben will, innerhalb des Oberamts, so geht die Saatkarte vom Oberamt aus wiederum zurück an den Besteller und dieser kann nun die Menge des auf der Saatkarte angegebenen Saatguts holen oder sich verschaffen lassen.

Es sei hier bemerkt, daß die alten Saatfruchtarten sämtlich ungültig sind. Wie mit den Brotarten, wurde auch mit den Saatfruchten Schwindel getrieben und es mußten daher alle alten Saatfruchtarten für ungültig erklärt und neue mit Geheim-

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

28]

(Nachdruck verboten.)

„Es steht eben im Zeichen der dunklen Zeit.“ Irgendwohin wird sich der lachende Frohsinn ja am Ende verflüchtigen haben. Weißt du, Großer, ich mach' mich auf die Socken und suche mal außerhalb der geschwärtzten Tore. Hast du schon was von 'nem Sörgenloch gehört? Klingt freilich wenig verhelfungswohl, aber gerade nach dem Voch will ich mal hin.“

Felix hielt den Atem an. „Weshalb gerade dorthin?“ fragte er mit bedeckter Stimme.

„Da soll ein Mädel wohnen, Traute Wegland benamft.“ lachte Heinz pfiffig.

„Du kennst sie? — Was willst du von ihr?“

„Noch nicht. Und einstweilen nichts. Will ihr im Gegenteil was bringen. Nämlich Grüße von Nella. Hatte schändlicherweise bisher drauf vergessen. Da hier nichts los ist, fällt mir Nella's Freundin als Notanker ein. Soll ja ein Ausbund von Schönheit sein. So was brauch' ich jetzt, wie's liebe Brot. Ich muß dem hübschen Käfer mal in die goldenen Augen sehen. Die hat sie nämlich, sagt Nella.“

„Wenn sie lacht, kimmern Goldpünktchen in den blauen Tiefen auf.“ murmelte Felix in träumerischer Selbstvergessenheit.

Heinz sprang auf, schüttelte derb seines Bruders Schultern. „Wensch, das sagst du jetzt erst? Unterschlugst mir dies Phänomen?“

„Hast du mich denn gefragt? Wer redet denn gleich von einer jungen Dame, die er nur einmal im Leben sah?“

„Doch sehr genau, scheint's. Philosophische Vorträge schenk' ich dir. Sage bloß schnell, wie

komm' ich hin nach dem Weinberg, darinnen oder darauf diese Venus haust?“

„Mit mir. Doch du irrst, eine lockende Venus ist Traute Wegland nicht, ich möchte sie eher Psyche nennen. Sie hat etwas kindlich Zartes — Knospenhafes —“

„Ei, du Schäfer, solche Privatstudien treibst du? Und diese kleine Psyche willst du nun gar besuchen?“

„Unsinn, Heinz. Es handelt sich hier um einen Dienstauftrag. Ich werde zum Landrat des dortigen Kreises geschickt. Nicht gerade offiziell. Ist mehr Vertrauenssache. Der Präsident, der vielleicht von meinem Schicksal hörte, kümmert sich ein wenig mehr denn üblich um den Sekretär Hartweg. Er zieht mich zuweilen in ein Privatgespräch. Das dreht sich häufig um die Winterrevolte an der Hardt, die nun auch nach unserem Rheinhessen übergriff. Und hier ist einer der Auffässigkeiten der Weingutsbesitzer Wegland, der Vater von Nella's zarter Freundin. Er macht uns zu schaffen und hat doch nur selber den Schaden, denn die Befehle sind ein Fels, an dem er sich den unbewussten Dickschädel einrennen muß. Da will ich mal, sozusagen unter der Hand, sondieren, versuchen, ob man nicht einwirken könne, ohne das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Es tut mir immer leid, sehe ich einen sonst tüchtigen, redlichen Mann blindwütig ins Verderben stürmen.“

„Mein Weg führt also auch nach Sörgenloch, wo ich dich zugleich mit einem dort wohnenden Universitätsfreund, Doktor Steinbach, bekanntmachen könnte. Er wie seine junge, muntere Frau werden dir gefallen, du Frohsinnlicher.“

„Ach du, aus vergeblichen Schätzen mach' ich mir nichts. Tantalusqualen, — die fehlten mir jetzt gerade noch. Aber so 'ne frische, lachende Rheinnixe, das wär' was. Und wenn sie mir dann noch 'nen guten Klumpen Rheingold mit 'rauf brächte, würde ichs auch nicht übelnehmen.“

Sag' mal, die Rheintöchter haben ein kloziges Geld, was?“

Felix zuckte die Schultern. „Mich kümmert's nicht. Die Spahen auf den Gassen pfeifen aber jetzt mehr von Winterrevolte.“

„Das wird so ähnlich sein, wie die bekannte Agrariernot, die meisten werden dick und fett dabei.“

„Frischer Scherz, Heinz.“

„Na, die reichen Leute geben doch nicht gleich allesamt ein. Das weiß man doch. Diese Traute Wegland zum Beispiel muß noch eine der kostbaren Rheinpferden sein.“

„Denn was Nella von den Weingütern ihrer schönen Freundin sabelte. — Kolossal, sag' ich dir. Uebrigens, Alter, hättest du etwa selber Absichten? Sieh mal, ins Gehege komm' ich dir doch nicht. R6, so undankbar ist Bruder Leichfuß gewiß nicht. Unfair handelt tut er schon gar nicht. Schau', auch an die Nella, die ja ein nettes Mädel ist, hab' ich mich nicht ernstlich herangemacht, weil ich ungefähr wußte, Onkel Hartweg reflektiert mehr auf dich. Nella vielleicht weniger. Ich wurde nicht recht klug aus ihr. Wer kennt die Mädels überhaupt richtig aus. Du aber solltest nun offen sagen, wohin deine Pfeile zielen, Großer.“

„Daß Nella und ich uns zusammenfinden werden, bezweifle ich. Hier brauchst du mir nicht Vorrang zu lassen, mein Junge.“

„Im. Offen gestanden, Nella schlen mir ein bißchen pilkert. Hast dich ihr am Ende als 'ne Art Stoffel gezeigt. Indes, ihre Enttäuschung gibt meiner Mühle kein Wasser. Nicht genug. Ich gonde nun mal am liebsten mit voller Hut durchs schöne Leben. Da möchte ich mir doch erst mal die rare Rheinpferle ansehen, falls du nichts dagegen hast.“

(Fortsetzung folgt.)



...sche fällt, so
vom 9. bis
... 12. Not.
... mit haben
5000 M. —
... 11. Sept. d.
... Mittwoch

Scheitern
... der Saatgut
... Landwirt
... haupt keine
... umständliche
... spricht und
... ten Jahren
... als Nach-
... faktoren ge-
... von Markt
... die Saatkarte

... ganze Lage
... als Lebens-
... scheitern für
... ein ganz in
... sich sind sie
... wirt zu tun,
... beantragt bei
... auf eine
... schultheißen-
... (zugegangen).
... Saatarten
... Antrag nach
... durch Ver-
... Oberamt
... ausgeführt.
... von wem
... der Betrieb
... haben will.
... Saatkarte
... Besteller
... der Saat-
... sich zu

... en Saat-
... ie mit den
... Schwindel
... ten Saat-
... Geheim-
... Kofliges
... mmer's
... en aber
... bekannte
... t dabei.
... ht gleich
... Traute
... der kost-

... n ihrer
... al, sog'
... a selber
... ich dir
... leichtfuß
... on gar
... ja ein
... ich her-
... hartweg
... oeniger.
... r kennt
... der soll-
... zielen,
... nfinden
... du wir
... mir ein
... als 'ne
... schung
... genug.
... er Blut
... ch erst
... nichts

... werden. Wozu
braucht man denn überhaupt die Saatkarten? Da-
mit derjenige, welcher Saatgut verkauft, einen Aus-
weis hat über die abgegebene Menge und damit
denjenigen, welcher Saatgut bezieht, die entsprechende
Menge zur Ablieferung aufgerechnet werden kann.
Das ist nicht mehr als billig. Bisher haben ja
nicht nur deshalb Saatgut bezogen, um ihren Brot-
fruchtbedarf zu decken und nicht, weil sie von dem
Wert der Saatguterneuerung überzeugt waren. Ja
man könnte sich freuen, wenn letzteres allgemein zu-
trifft würde. Aber tatsächlich diktiert der Mehl-
sal weit mehr Saatgutbestellungen als der Wunsch
nach Verbesserung seiner Saatterträge. Da hat man
in Württemberg die Bestimmung getroffen,
daß jeder Landwirt, der Saatgut bezieht, die ent-
sprechende Menge an Getreide abliefern muß, so-
fern seine gesamte Erntemenge zur Deckung des zu-
gehörigen Bedarfs an Saatgut und an Brot- und
Futtergetreide für seinen Betrieb ausreicht. Und
gerade soll die Ablieferung schon erfolgt sein, wenn
man beim Ortsvorsteher die Ausstellung einer
Saatkarte beantragt; spätestens aber muß dies ge-
schehen, wenn man das Saatgut in Empfang nimmt.
Es handelt aber nicht dieselbe Frucht zu sein. Wer
z. B. 1 Zentner Wintergerste bestellt, darf dafür
als Gegenlieferung, natürlich gegen entsprechende
Berechnung 1 Zentner Weizen abliefern.

Will nun einer Saatgut von einer Wirtschaft
außerhalb seines Oberamtsbezirks beziehen, so be-
trägt man wiederum beim Ortsvorsteher die
Ausstellung einer Saatkarte. Dieser gibt den An-
trag an das Oberamt weiter und von hier gehen die
Saatkarten mit der Bestellung an die Württ. Saat-
stelle für Getreide und Hülsenfrüchte in Stuttgart,
Johannesstr. 86. Sämtliches Saatgut, das nicht
außerhalb eines Oberamtsbezirks selbst umgekehrt
wird, muß durch Vermittlung der Saatstelle bezogen
werden. Diese hat auch an sämtliche Vorstände von
Landw. Genossenschaften und Vereinen Bestelllisten
auszugeben und es können somit auch bei diesen
Bestellungen gemacht werden. Auf keinen Fall soll
man einmaler bei der Saatstelle direkt bestellen, weil
dies nicht in der Lage ist, mit Einzelbestellern un-
mittelbar zu verkehren. Man bediene sich immer
der Vermittlung eines landw. Vereins oder auch
der Gemeinde. Der bestellende Landwirt hat
als nichts Weiteres zu tun, als beim Ortsvor-
steher die Ausstellung einer Saatkarte zu bean-

**tragen oder bei einem Vereinsvorstand Saat-
gut zu bestellen und nach Aufforderung den Sack
einzuführen.**

Der Wunsch, den man öfters hört, daß die Aus-
stellung der Saatkarten und die Ueberweisung und
Zuführung des Saatguts möglichst beschleunigt wird,
ist vollumfänglich und gerechtfertigt dadurch, daß
bei verspäteter Saat die kommende Ernte benach-
teiligt werden kann. Andererseits muß man vom
Landwirt verlangen, daß er in seinem Saatgutentwurf
die Saatsfläche und den Saatgutbedarf richtig angibt.
Das Saatgut kann also erneuert werden durch
Bezug innerhalb des Oberamts direkt vom Erzeuger
und durch Bezug außerhalb des Oberamts durch
Vermittlung der Württ. Saatstelle. (Der private
Handel ist in Württemberg zum Saatguthandel
nicht zugelassen). Viel ist es auf keinen Fall,
was vom Saatgutbezüglichen Landwirt verlangt
wird. Durch Saatguterneuerung bei richtiger
Sortenwahl können bis zu mehreren Zentnern von
dem Morgen mehr geerntet werden. Es scheue
daher keiner die wenige Mühe, die es kostet; er
handelt in seinem eigenen Interesse und nützt dem
Ganzen.
V. d. R. G.

Eingesandt. Die am 1. September einge-
führte Weinsteuern hat bei manchen Wirten zu
Zusätzen auf den Ausschank von Wein geführt,
die in hohem Maße ungerechtfertigt sind. Es wird
auf das Viertel im Ausschank ein Zuschlag von
30 Pfg. und mehr verlangt. Das entspricht nicht
der Höhe der Steuer. Die Steuer auf die Weine
1915—17 beträgt 20 Proz. des Anschaffungspreises.
Es ist also nicht die Nachsteuerung für den
derzeitigen Verkaufspreis, sondern der seinerzeitigen
Einkaufspreise maßgebend. Hat der Feiner Wein
900 M. gekostet, so kostet das Liter 3 M., somit
beträgt die Nachsteuer 60 Pfg., macht auf das
Viertel 15 Pfg. Dazu fällt noch das frühere
1prozente Umgeld fort, sodaß die Wirte, wenn
sie im Ausschank 20 Proz. auf den Anschaffungs-
preis rechnen, immerhin noch mehr am Wein ver-
dienen, als früher, zumal die Weine von 1911—17
nicht die Höhe der derzeitigen Preise hatten. Wenn
aber, wie man gestern in den Wirtschaften erleben
mußte, 20% auf den bisherigen Verkaufspreis, in
einzelnen Wirtschaften 30 Pfg. auf das Viertel be-
rechnet wird, so macht der Wirt nach Einführung
der Steuer ein gutes Geschäft, das eigentlich einen

anderen Namen verdient. Selbst der Landesver-
band der Wirte Württembergs gibt in seiner Kund-
gebung bekannt, daß die Wirte die Steuer auf
den Anschaffungspreis, also nicht auf den bisher
schon so hohen Ausschankpreis zu berechnen
haben. Es ist geradezu ungeheuerlich, wenn auf
diese Weise das gewohnheitsmäßige Viertel in die
Höhe geschraubt wird, und wenn dazu die Wirte
noch wegen der Steuer den Gästen etwas vor-
jammern! Hier muß behördlich eingegriffen werden,
wenn die Wirte von selbst nicht die Grenze des
„Emporsteigens“ kennen und wenn sie nicht haben
wollen, daß man ihnen nachsagt, sie verdienten am
Wein und an der Steuer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Moskau, 2. Sept. Ueber das Attentat auf
Lerin berichtet noch die Iswestija, daß die am
Attentat beteiligten Frauen von der Menge fast
gerissen wurden. Nur das Einschreiten einiger
Parteienoffiziere verhinderte ein Lynchgericht. Die
Arbeiter, die in großer Anzahl an der Versamm-
lung in der Michelsonschen Fabrik teilgenommen
hatten, gingen unter dem Eindruck des Geschehnisses
noch lange nicht auseinander. Ueber die Person
des Mörders Urizkis meldet die Krasnaja Sazeta,
daß er sich Leonid Afimowitsch Kannegieff nennt
und erklärte, Jude zu sein.
Moskau, 2. Sept. Nach einer Mitteilung der
Petersburger Telegraphenagentur scheint jede Gefahr
für das Leben Lenins ausgeschlossen.
Mannheim, 2. Sept. (WZ.) Im Haupt-
bahnhof stieß gestern abend ein Sonntagzug auf
eine leere Ausreifung. Der Padwagen des Zuges
entgleiste und schob sich auf den nachfolgenden Per-
sonenwagen, wobei 5 Reisende schwer und 10 leicht
verletzt wurden.
Bukarest, 2. Sept. (WZ.) Die Getreide-
ernte im besetzten Gebiet beträgt nach Schätzung
des landwirtschaftlichen Fachblattes Agraral 50000
Waggons Weizen, 5000 Waggons Hafer, 2000
Waggons Roggen, 1200 Waggons Gerste. Das
Maisergebnis ist noch nicht festgestellt, da die Mais-
ernte noch nicht beendet ist. Die Gesamtproduktion
wird voraussichtlich 80000 Waggons betragen.
Bern, 2. Sept. (WZ.) Der Temps meldet
aus Madrid: El Mondo berichtet, daß die Unter-
handlungen über ein spanisch-amerikanisches Handels-
abkommen zu völliger Einigung geführt habe.

Ämliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Unmittelbarer Verkehr mit Herbskartoffeln zwischen
Verbrauchern u. Erzeugern des Bezirks Neuenbürg.**

Zur Grund von § 2 Abs. 1 der Bundesratsverordnung
über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (R.G.B. S. 738)
und von § 12 der Verfügung der Landeskartoffelstelle, Verm. Abt.,
vom 7. August 1918 (Staatsanz. Nr. 183) wird mit Ermächtigung
der Landeskartoffelstelle Nachstehendes verfügt:

§ 1.
Die Bestimmungen der obenangeführten Verfügung der
Landeskartoffelstelle, Verm. Abt., vom 7. August 1918, die sich
auf den unmittelbaren Verkehr mit Kartoffeln zwischen Ver-
brauchern und Erzeugern verschiedener Kommunalverbände be-
ziehen, finden auf den Verkehr zwischen Verbrauchern und
Erzeugern innerhalb des Oberamtsbezirks Neuenbürg und der
einzelnen Gemeinden des Bezirks mit folgenden Änderungen
Anwendung.

§ 2.
Die Bezugsscheine sind auf gelblichem Papier anzufertigen
mit einem Vordruck, den die Gemeinden bei der Bezirks-
kartoffelstelle beziehen können.

§ 3.
Zur Deckung des Verwaltungsaufwands der Bezirks-
kartoffelstelle wird für den Bezugsschein eine Gebühr von 10 J
erheben; die Gemeinden können zur Deckung ihrer Aufwen-
dungen einen Zuschlag von 5 J erheben.

§ 4.
Neben den Privathaushaltungen können auch Kranken-
häuser, Lazaretten, Erziehungsanstalten und dergl. Anstalten
für ihre Zwecke gelbliche Bezugsscheine ausgestellt werden (nicht
aber Bäckereien, Wirtschaften und ähnlichen Gewerbebetrieben).

§ 5.
Eisern Verbraucher und Erzeuger in verschiedenen Ge-
meinden des Oberamtsbezirks wohnen, ist die Ausfertigung B
des Bezugsscheins nicht an die Landeskartoffelstelle, Geschäfts-
stelle, sondern an die Bezirkskartoffelstelle einzuführen.

§ 6.
Kann ein Verbraucher nicht die ganze im gelblichen Bezug-
sschein aufgeführte Menge Kartoffeln vom Erzeuger beziehen, so
hat er für den Rest Anspruch auf öffentliche Versorgung durch
die Gemeinde oder auf Erteilung eines grauen Bezugsscheins.
Ist nicht die ganze Menge oder vielleicht auch gar nichts von
dem Erzeuger zu bekommen war, ist vom Verbraucher seiner
Gemeindebehörde binnen 3 Tagen nach dem Empfang der
Kartoffellieferung, bezw. längstens bis 5. Dezember ds. Js.

nachzuweisen. Die Gemeindebehörde übersendet die Nachweisung
der Bezirkskartoffelstelle.

§ 7.
Die Bezirkskartoffelstelle führt über sämtliche bei ihr ein-
gehenden Anträge und Anzeigen (§ 5 und 6) Buch, belastet die
Einfuhrgemeinden und entlastet die Ausfuhrgemeinden.

§ 8.
Wohnen-Erzeuger und Verbraucher in der gleichen Ge-
meinde, so ist nur die Ausfertigung A und C des gelblichen
Bezugsscheins zu verwenden. Die Abgabe der Kartoffeln darf
erst erfolgen, wenn von der Gemeindebehörde auf die Aus-
fertigung C der Tag des Bezugs eingetragen ist. Die Aus-
fertigung C hat der Verbraucher oder Erzeuger während des
Transports mitzuführen und spätestens an dem auf die Be-
förderung folgenden Tag dem Schultheißenamt abzuliefern.
Die gesamte Menge der von den Erzeugern an die Ver-
braucher derselben Gemeinde auf gelblichem Bezugsschein abge-
gebenen Kartoffeln ist vom Schultheißenamt bis 20. November
ds. Js. der Geschäftsstelle des Kommunalverbands anzuzeigen.

Den 30. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegeler.

Bekanntmachung.

Infolge der herrschenden Kohlen- und Oelknappheit sind
wir gezwungen, unseren Betrieb einzuschränken. Zu diesem
Zwecke werden in nächster Zeit die einzelnen Hochspannungs-
leitungen tagsüber von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr
abgeschaltet, sodaß am

Montag und Donnerstag
die Gemeinden im O.A. Neuenbürg: Biefelsberg, Engelsbrand,
Gröfenthal, Grundbach, Kapfenhardt, Salmbach, Untertlengenhardt,
Waldrannach,

Dienstag und Freitag
Arnbach, Bernbach, Birkenfeld, Conweiler, Demach, Döbel,
Feldremach, Gräfenhausen, Höfen, Jhelsloch, Kullenmühle,
Langenbrand, Malsenbach, Neuwag, Oberlengenhardt, Ober- und
Unterniebelbach, Ottenhausen, Pfinzweiler, Rotenbach, Schöm-
berg, Schwarzenberg, Schwann, Zanen

in der genannten Zeit keinen Strom haben. Es wird beson-
ders auf die Verfügung der Kommunalverbände vom Januar
ds. Js. verwiesen.
Station Teinach, den 31. August 1918.
**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. E. T.)**

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Am Mittwoch, d. 4. Sept.,
werden am Rathaus

Kartoffeln
abgegeben. Näheres wird am
Rathaus angeschlagen.
Städt. Lebensmittelfelle.
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
**Hafer und Gerste für
Zugtiere u. Zuchttiere.**

Unter Bezugnahme auf die
oberamtliche Bekanntmachung
vom 19. Aug. (Zust. Nr. 198)
werden die in Betracht kommen-
den Tierhalter aufgefordert,
ihre Ansprüche auf Freigabe
bezw. Zuweisung von Hafer
und Gerste zur Verfütterung
bei der unterzeichneten Stelle
persönlich am Mittwoch d. 3.
oder Donnerstag d. 4. Sept.,
je vorm. 11 Uhr oder nachm.
6 Uhr anzumelden.
Verspätete Anmeldungen
müssen unberücksichtigt bleiben.
Städt. Lebensmittelfelle
Knobel.

Nächsten Donnerstag,
den 5. September

**Krämermarkt
in Neuenbürg.**

Schwann.
Milchschweine
hat zu verkaufen
Duf, Eichgasse.



R. Oberamt Neuenbürg

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, die in dem vorangegangenen Kalenderjahr fällig gewordenen **Amtsvergleichungskosten**, insbesondere auch die Zuschüsse an das militärische Personal der Kaserne unter Anschluß der notwendigen Unterlagen bei der Oberamtspflege zum Ersatz anzumelden. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 30. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegala.

R. Oberamt Neuenbürg

Abgabe von Pferden.

Die R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft bringt am Freitag, 6. Sept. d. J., vorm. 10 Uhr im städt. Schlachtviehhof Stuttgart-Gaisburg eine Anzahl leichter arbeitsverwendungs-fähiger Pferde aus Rußland, zum Verkauf. Näheres siehe Bekanntmachung der Zentralfstelle vom 31. 8. 18 im Staatsanz.

Den 2. Sept. 1918. Oberamtmann Ziegala.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit vielfach die Wahrnehmung zu machen war, daß die nach dem Hilfsdienstgesetz vorgeschriebenen Meldungen über **Arbeitsstellenwechsel** von Hilfsdienstpflichtigen einschl. der Militärpflichtigen an den zuständigen Einberufungsausschuß (Bezirkskommando Calw) nicht erstattet wurden, ergeht an die in Betracht kommenden wiederholt die Aufforderung zur Einhaltung dieser Meldepflicht.

Insbesondere wird den noch in militärpflichtigem Alter stehenden Hilfsdienstpflichtigen im Falle eines Stellenwechsels die Einhaltung dieser Meldevorschriften in deren eigenstem Interesse nahegelegt, da von dieser Anzeige die fernere Zurückstellung vom Wehrdienst wesentlich abhängt.

Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle (Rathaus, Z. 8) wo auch die nötigen Formulare zu bezogen werden können. Nähere Bekanntmachungen sind am Rathaus angeschlagen.

Gleichzeitig wird nachstehend ein Auszug aus Nr. 14 der „Amtl. Mitteilungen des R. W. Kriegsministeriums“ (sogenanntes Weka-Blatt zur Kenntnis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht und besonders größeren Betrieben die Abonnierung dieser Zeitschrift — soweit dies nicht bereits geschehen — empfohlen. (Preis vierteljährlich 1 Mk.)

Den 2. September 1918.

Hilfsdienstmeldestelle des Stadtschultheißenamts:
Dartmann.

R. Württ. Kriegsministerium,

Abt. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten.

Nr. 10101 R. 18 W. R. 10.

Stuttgart, den 19. Juli 1918.

Das Weka-Blatt

der Abt. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten.

verfolgt vor allem den Zweck, den für den Geschäftsbereich die für sie wissenswerten Anordnungen und Mitteilungen fortlaufend bekanntzumachen. Dieser Zweck wird nur erreicht, wenn alle Gewerbetriebe, die mit der Weka zu arbeiten haben, das Blatt fortlaufend beziehen. Es müssen insbesondere die Mitteilungen über Kriegsbedarf und Rohstoffe, Deeresaufträge, Verkehrsweisen, Beschaffung, von Arbeitskräften, Zurückstellungen und Hilfsdienstweisen Beachtung beanspruchen. Es ist Veranlassung gegeben, hierauf nachdrücklich hinzuweisen.

(gez.): v. Tognarelli.

Neuenbürg.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Auf 2. Oktober ds. J. (Hindenburgs Geburtstag) sollen die Zinsen der Repplerstiftung III durch den Vorstand des Vereins zur Verteilung gelangen. Die R. Pfarrämter werden ersucht, Personen oder Familien, die zur Berücksichtigung vorgeschlagen werden können, in erster Linie solche, welche keine sonstige Unterstützung beziehen, bis spätestens 15. September d. J. hierher namhaft zu machen unter kurzer Begründung der Bedürftigkeit und Würdigkeit.

Den 2. September 1918.

Der Vorsitzende:
Dekan Uhl.

Zerrissene Strümpfe u. Socken

jeder Art werden tadellos wiederhergestellt, brauchbar wie neu. Lieferzeit 8 Tage. Paar M. 1.20.

Trikotwäsche, Wolljassen etc. werden ebenfalls billigt repariert.

A. Maifchofer, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Neuenbürg, den 2. Sept. 1918.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer I. Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante



Friedrike Gorgus Witwe
geb. Reichle

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Oberlengenhardt, den 2. Sept. 1918.

Danklagung.

Anlaßlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders, Schwagers und Onkels

Gej. Wilhelm Böstler

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Silbernen Verdienstmedaille

haben wir viel wohlthuende Liebe erfahren dürfen. Wir danken insbesondere für die zahlreichen Beileidsbesuche und allen, die durch Beteiligung an der Trauerfeier ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht haben.

In tiefer Trauer: Familie Böstler.

Aerztl. Mitteilung.

Am 4., 5. und 6. Sept. 18 bin ich verreist.

Herr Medizinalrat Dr. Härlin hat für diese Tage meine Vertretung übernommen.

Die Sprechstunde am Donnerstag, den 5. 9. 18 in Feldrennach fällt aus.

Dr. Hennemann.

Keine zerrissene Trikotwäsche und Strümpfe mehr!

Von der Firma **Leypold & Lachenmaier**, Neutlingen wurde mir die Annahmestelle zum Reparieren von Trikotwäsche, Strümpfen und Socken übertragen.

Emil Meißel.

Fleißiges, ehliches

Mädchen

von jungem Ehepaar bei guter Behandlung auf sofort oder später gesucht.

Angebote an

Frau E. Waibel,
Pforzheim, Hohenstaufenstr. 3.

Auf 15. September oder 1. Oktober ein

Mädchen

gesucht, das selbständig kochen und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann.

Angebote an

Frau Rotar Huber,
Pforzheim,
Weßl. Karl-Friedrich-Str. 41.

Die mit großem Beifall aufgenommenen

Film-Vorführungen

von

Wanderkino des stellv. Generalkommandos

finden diese Woche noch in folgenden Ortschaften statt:

Dienstag, 3. Sept. in Engelsbrand, Gasth. J. Traube.

Mittwoch, 4. Sept. in Grunbach in der Turnhalle.

Donnerstag, 5. Sept. in Schömberg, Gasth. J. Löwen.

Freitag, 6. Septbr. in Höfen, Gasthaus zum Ochs.

Schwann, 2. 9. 18.

Wir haben ein

Brüderlein

bekommen.

Minna und Irma Deh.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, 8. Septbr.
vorm. 7 1/2 Uhr

**Übung des
ganzen Corps**
Das Kommando.

Kelterer gewandter Verwaltungskandidat

im Bezirk, übernimmt bei rascher und pünktlichster Erledigung **Nebengeschäfte** jeder Art wie Neuanlagen von Hauptbüchern, Führung und Abschluß von solchen, Umlagen, statistische Arbeiten u. dgl. m.

Ich bitte die Herren Kollegen um gest. Zuweisung solcher Arbeiten und um Einbindung dienstlicher Anerbieten unter M. 200 an die

Enzliäler-Geschäftsstelle.

Hausdiener

von Sanatorium gesucht. Angebote unter Nr. 100 an die Exped. des „Enzliäler“.

Ottenhausen.

Schöne Milchschweine

sowie einen 8 Monate alten

Stier

hat zu verkaufen
Friedrike Wolfinger Wm.

Ottenhausen.

Zwei Kuhrinder

7 und 9 Monate alt, hat zu verkaufen

Karl Pfommer,
Zimmermann.

Sensen und Websteine

größere Posten, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter L. C. 7785 an Rudolf Woffe, Chemnitz erbeten.

Hilft den Vorwunden!

Reichhaltige

Geld-Lotterie

58000

25000

10000

in Schömberg; Ehrlich's Buchhandlung;

in Birkenfeld; Bernh. Dölker, Friseurgeschäft.